



Genasse Obermeister Kiuntke (l.), aus dem Chemiekombinat Bitterfeld, mit Vertrauensmann Kurt Schneider: Aus ihrem Bereich kommen zusätzlich 60 000 Meter Rohrleitungen für den Wohnungsbau.

Foto:
Klaus-Dieter Plewa

durchgehende Intensivierung des gesamten Reproduktionsprozesses durch die beschleunigte Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erfordert.

Da die sozialistische Intensivierung darauf gerichtet ist, die Arbeitsproduktivität zu steigern und die Effektivität der Produktion zu erhöhen, wird sie selbst zum Bestandteil der Hauptaufgabe, ist sie keine zeitweilige Angelegenheit, sondern der Weg, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen immer weiter zu verbessern und ihren Wohlstand zu erhöhen. Diese Erkenntnis setzt sich im Ergebnis der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen bei den Werktätigen immer mehr durch und bestimmt in zunehmendem Maße ihr Denken und Handeln.

Aus dieser Erkenntnis heraus wenden immer mehr Betriebskollektive die Erfahrungen der Genossen der Leunawerke an, die mit Hilfe von Prozeßanalysen ganze Produktionsabschnitte wissenschaftlich-technisch, technologisch und ökonomisch durchdringen und daraus die entsprechenden Maßnahmen zur weiteren Intensivierung und Rationalisierung der Produktion ableiten. In vielen Bereichen der Chemie, der Metallurgie, der Kohle und Energie sowie des Maschinenbaus sind die staatlichen Leitungen und die Grundorganisationen dabei, mit Prozeßanalysen Erfahrungen zu sammeln und sie in der Arbeit anzuwenden. Gerade an diesem Beispiel wird sichtbar: Welche Seiten der sozialistischen Intensivierung auch immer angepackt werden — in letzter Instanz wird der Erfolg aller Anstrengungen von der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestimmt. So bestätigt sich im Leben stets aufs neue der bereits 1918 von W. I. Lenin geäußerte Gedanke, daß der Sozialismus undenkbar ist ohne „Technik, die nach dem letzten Wort modernster Wissenschaft auf gebaut ist“.

Erfahrung
mit Prozeßanalysen